



Hinweise zur Nutzung und zu den Kopierrechten dieser Materialien

1. Didaktische Hinweise
2. Nutzung und Kopierrechte
3. Bitte um Unterstützung

1. Didaktische Hinweise

Dieses Material eignet sich zur Erarbeitung der Fragestellung: Welche Folgen (und Ursachen) haben Vorurteile? Die Schüler sollen sich einen Text aussuchen und sich Gedanken zu folgenden Fragen machen: 1. Wo erkennst du ein Vorurteil im Text (auch mehrere sind möglich)? 2. Welche Auswirkungen/Folgen hat dieses Vorurteil in der Geschichte?

In der gemeinsamen Auswertung von Frage 2 kann man die Schüler ihre Ergebnisse an der Tafel zusammentragen lassen. Ein nächster Schritt könnte sein, dass man alle Punkte an der Tafel, die Folgen für mich (der ich Vorurteile habe) ausdrücken, farblich markiert. Mit einer anderen Farbe kann man danach alle Punkte kennzeichnen, die Folgen für den Nächsten (vom Vorurteil Betroffenen) haben. Punkte, die bei beiden eine Rolle spielen, können auch doppelt markiert werden. In einer Zusammenfassung könnte man die einzelnen Folgen von Vorurteilen (für mich und andere) in den Hefter übernehmen lassen.

2. Nutzung und Kopierrechte

1. Copyright (c) Ralf Krumbiegel und seinen Lizenzgebern. Alle Rechte vorbehalten.
2. Das Material steht für jeden privat zur freien, aber nichtkommerziellen Verfügung. Veränderungen an den Dateien sind erlaubt, nicht aber deren Verkauf. Das Material darf über den privaten Bereich hinaus nur für unterrichtliche Zwecke benutzt werden.
Kopien (z.B. als Klassensatz) dürfen NICHT angefertigt werden. Die Kopierlizenz erhalten Sie erst beim Kauf des entsprechenden Materials (Bestellung über www.reli-shop.de).
3. Alle Arbeitsblätter wurden von mir selber erarbeitet. Dabei habe ich aber auch Ideen und Bildmaterial von Dritten aufgegriffen. Ich habe mich dabei bemüht, alle Copyrights zu beachten. Sollten darüber hinaus Lizenzen nötig sein, von denen ich nichts wusste, bitte ich um Rückmeldung.

3. Bitte um Unterstützung

Die Erarbeitung meiner Internetpräsenz mit den umfangreichen Materialien, die ich auf diese Weise zur freien nichtkommerziellen Verfügung stelle, macht nicht nur eine Menge Arbeit, sondern bereitet auch Unkosten. Wenn Ihnen meine Arbeitsblätter und Folien weiter geholfen haben, würde ich mich über den Kauf einer CD oder eine unverbindliche Spende sehr freuen. So helfen Sie mit, dass auch in Zukunft weiter an diesen Seiten gearbeitet werden kann. Details zur Bestellung einer Material-CD oder für Ihre finanzielle Unterstützung finden Sie unter folgendem Link:

<http://www.relimat.de/seiten/shop/index.htm>

Vielen Dank für Ihre Mühe schon im Voraus.

Ich wünsche Ihnen ein gutes Arbeiten und vor allem Gottes Segen.

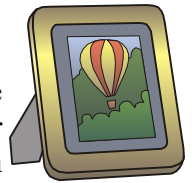
Ralf Krumbiegel (www.reli-mat.de)

Beispielgeschichten zu “Folgen von Vorurteilen”

Die erste Geschichte:

Wieder einmal kam ein zukünftiges Hochzeitspaar zu einem Pfarrer. Und der Pfarrer wollte in diesem letzten Gespräch vor der Ehe mit den beiden Verliebten einen Ehetest machen. Er setzte beide vor ein schönes großes Bild. Der Mann saß links und einige Schritte davon entfernt rechts, saß die Frau. “Was erkennen sie auf dem Bild?”, fragte der Pfarrer. “Ich sehe viele schöne Farben: Rot, Grün und Braun”, sagte der Mann. “Entschuldige Liebling”, meinte die Frau, “aber das Bild sieht eher gelb, grün und blau aus.” Die zukünftigen Eheleute begannen sich gegenseitig zu verbessern. Zuerst geschah das noch höflich, aber sie wurden immer lauter, bis sie sich schließlich sehr stritten und ohne sich zu verabschieden auseinander gingen.

Der Pfarrer nickte ernst und sah dabei das Bild an: Es war ein Wechselbild, das von einer Seite eben rot, grün und braun und von der anderen gelb, grün, blau aussah. “Wäre einer von den beiden nur aufgestanden und hätte das Bild von der anderen Seite angesehen, wäre alles klar gewesen. Statt dessen dachte jeder allein seine Einschätzung sei die richtige”, dachte der Pfarrer traurig.



Die zweite Geschichte:

Es war einmal ein Bauer, der war nicht reich, aber er besaß alles, was zum Leben nötig war. Besonders liebte er seinen alten Ofen, der so gut wärmte. Eines Tages ging er wieder hinter

Haus, um Feuerholz zu machen. Doch seine Axt war verschwunden. Gestern steckte sie noch im Hackklotz. Jemand musste sie gestohlen haben. Aber wer? “Guten Tag”, grüßte da sein Nachbar über den Zaun. “Was hast du da? Ich komme mit dir, um Holz zu holen”, sagte der Bauer.

Auch ich der Nachbar heute rausgeschlafen auf. “Was hast du wohl die letzte Nacht gemacht? War er vielleicht in meinem Garten, um die Axt zu stellen?”. Der Bauer kniff seine Augen zusammen. “Na, wirst du nicht Holz hacken?” rief der Nachbar föhlich über den Zaun. Und im nächsten Moment begann dieser sogar selber mit Holz hacken. Doch was war das? Er hatte ja eine andere Axt als sonst. “Meine Axt!”, dachte der Bauer wütend. Er ging ins Haus und sah dem Nachbarn beim Holz hacken zu. Den ganzen Tag saß er so da und beobachtete, was im Nachbargarten vorging. Plötzlich verzog sich sein Gesicht zu einem böartigen Grinsen. Er dachte, er würde im nächsten Moment sich der Bauer. Er wartete bis es dunkel geworden war, nahm sein Feuerzeug und schlich los. “Seinen Holzstapel werde ich anzünden bis alles nur noch Asche ist.”

Aber als der Bauer an seinem eigenen Hackklotz vorbeikam, stürzte er. Und als er sich aufrappelte, da sah er im Mondlicht etwas blinken. Unter ein paar Holzstücken fand er seine Axt, die er gestern dort vergessen hatte. Nachdenklich ging er wieder in sein Haus zurück.

<http://www.reif-shop.de>

Die dritte Geschichte:

Als Oma Winkler ihre Tür öffnete, stand da ein gut aussehender junger Mann. Er war gut gekleidet, freundlich und er schien sehr besorgt um Oma Winkler zu sein. “Frau Winkler es gibt ein neues Gesetz, nachdem alte Menschen nur noch Geld bekommen bis sie 75 Jahre alt sind. Danach gibt es nichts mehr”, sagte er. “Was? Aber ich bin doch schon 73, was soll ich denn jetzt tun?”, fragte Frau Winkler ratlos. “Machen sie sich keine Sorgen, ich kann ihnen helfen”, versprach der Mann und seine Stimme klang angenehm. “Etwas Geld bekommt nur noch, wer gar nichts mehr besitzt. Und ich biete ihnen darum an, dass sie mir ihr Geld geben, damit ich es für sie aufbewahre. Dann sieht es so aus als wären sie arm. Und dann kriegen sie weiter ihr Geld.” Dann hielt er Oma Winkler einen Zettel hin, den sie nur zu unterschreiben brauchte. “Na bloß gut, dass sie mir das gesagt haben. Sie schickt der Himmel”, sagte Frau Winkler und ging kurzentschlossen und voller Freude über diesen netten jungen Herrn ihre Brille und einen Kugelschreiber holen. Als sie wiederkam wollte sie sich das Schreiben des Mannes etwas genauer ansehen, doch der winkte nur ab: “Das brauchen Sie nicht erst alles lesen Frau Winkler. Da steht nur der übliche Verwaltungstext. Unterschreiben sie einfach hier.” Und mit einem Lächeln zeigte er auf die untere Hälfte des Schreibens. Oma Winkler sah den Mann an und konnte es kaum fassen. Dass es noch solche netten Menschen gibt, die so freundlich und hilfsbereit sind. Sie nahm ihren Stift und unterschrieb.

Von dem netten jungen Mann und ihrem Geld hat Oma Winkler nie wieder etwas gehört oder gesehen...

